Konzepte erfolgreich entwickeln

„Anlaufstellen für ältere Menschen in Weimar“

gefördert durch

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

weimar

Ute Böhnki, Senioren- und Behindertenbeauftragter der Stadt Weimar

Dipl.-Ing. Ulla Schauber | Dipl.-Ing. Ulrike Jurrack

Stadt*Strategen.* Bürogemeinschaft für integrative Stadtentwicklung, Weimar

Konzepte erfolgreich entwickeln

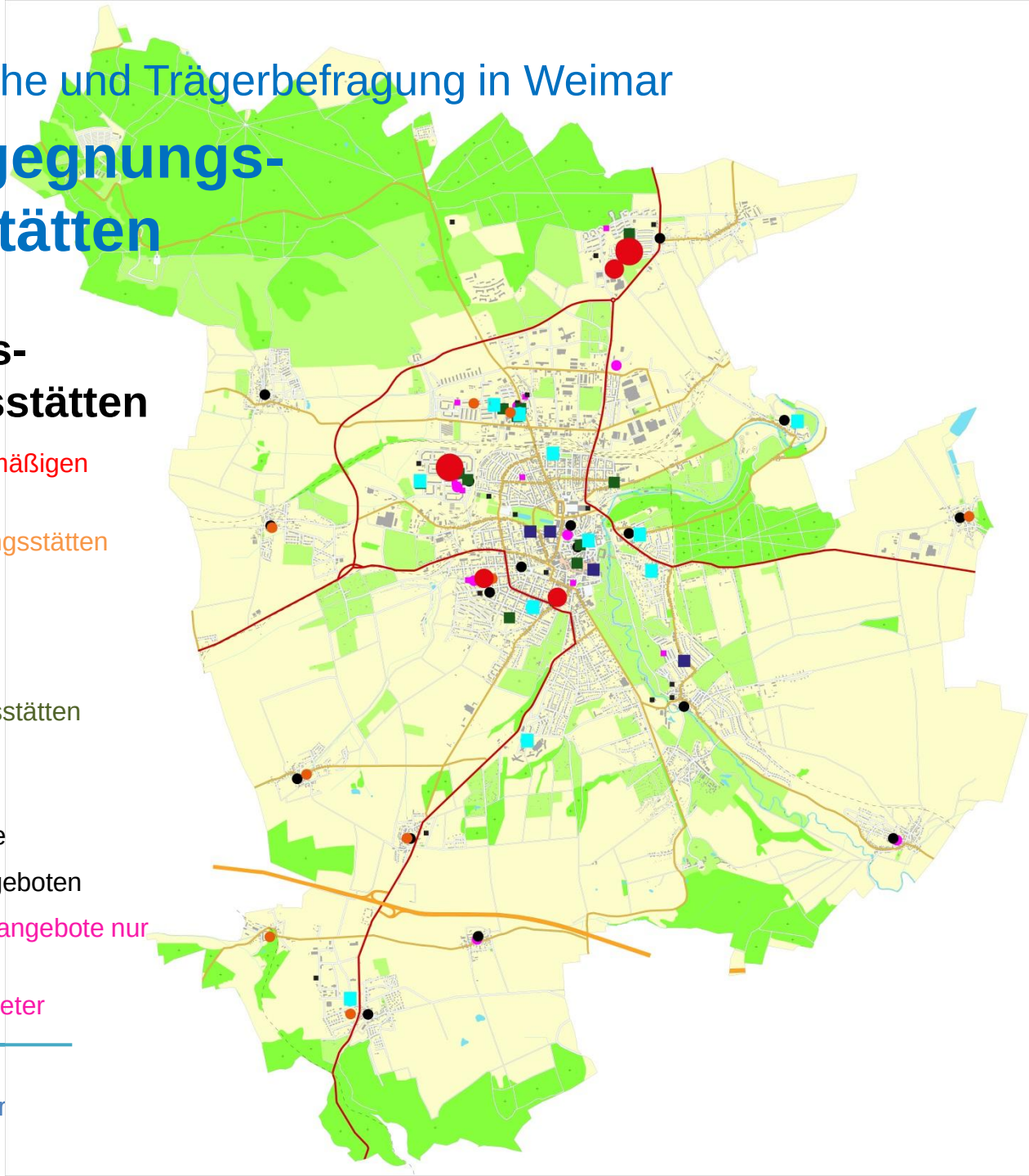
1. Einbindung von Akteuren bei der Konzepterstellung

2. Abbau von Konkurrenzen bei der geplanten Umsetzung des Konzeptes

3. Entwicklung konkreter Angebote und Aufbau quartiersbezogener Anlaufstellen im gesamten Stadtgebiet

Bestehende Begegnungs- und Beratungsstätten

- **ca. 100 Begegnungs- und/oder Beratungsstätten**
  - Begegnungsstätten mit regelmäßigen Beratungsangeboten
  - zeitweilig geöffnete Begegnungsstätten
  - Beratungsstätten mit Begegnungsangeboten
  - Beratungsstätten
  - zeitweilig geöffnete Beratungsstätten
  - Bildungsstätten im speziellen Seniorenangeboten
  - Kirchgemeindezentren/-räume
  - Sportstätten mit Senioren-angeboten
  - Begegnungs- und Beratungs-angebote nur für Mitglieder oder Mieter
  - Beratungsangebote nur für Mieter



1. Einbindung von Akteuren bei der Konzepterstellung

Politik

- Oberbürgermeister
- Stadtrat mit Ausschüssen
- Kommunaler Seniorenbeirat
- (Ortsteilbürgermeister)

Stadtverwaltung

- Behinderten- und Senioren-beauftragte
- Dezernat III, Amtsleiter Amt für Familie und Soziales, verschiedene Abteilungen, insbesondere: ASD, Wirtschaftliche Hilfen, Statistik

Freie Träger

(gemeinnützige Institutionen)

Seniorenvereine und andere soziale Vereine und Initiativen

Netzwerk „Offene Seniorenarbeit“

Kirche

Privatgewerbliche Träger / Wohnungswirtschaft

Erfahrene externe Dritte: Know-How-Transfer

Ideelle Unterstützer: Beauftragter für das Zusammenleben der Generationen (Thüringen)

1. Methoden der Einbindung

- **Recherche** und **Auswertung** statistischer Unterlagen
- **Internetrecherche und fragebogen-gestützte Trägerbefragung**
- Persönlicher und telefonischer **Erfahrungsaustausch**
- **Arbeitstreffen** zwischen Konzept-bearbeitern und Seniorenbeauftragte

- **Präsentation und Diskussion** der jeweiligen Zwischenergebnisse mit Schlüsselakteuren in **Ausschuss- und Beiratssitzungen sowie einem Workshop**
- **Bilaterale Gespräche** mit ausgewählten Akteuren
- **Beschlussfassung** im Stadtrat und Akzeptanzbildung in der Verwaltung

2. Abbau von Konkurrenzen bei der geplanten Umsetzung des Konzeptes

„Kooperation statt Konkurrenz“

Bürgerstiftung Weimar

GWG Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Weimar e. G. Die Solidargemeinschaft rund ums Wohnen.

weimarer wohnstätte

NAHT Stelle

Mehr Generationen Haus

Stiftung wohnen plus

Bürgertreff Weimar-Nord e.V.

3. Entwicklung konkreter Angebote / Aufbau quartiersbezogener Anlaufstellen im gesamten Stadtgebiet

Maßnahmenplan zur Umsetzung des Konzeptes „Anlaufstellen für ältere Menschen in Weimar“

a) Verbesserung der strukturellen Rahmenbedin-gungen in der Stadtverwaltung

(Zeithorizont der Umsetzung**: 5 Jahre**)

b) Stabilisierung und Stärkung der Wirksamkeit der bereits vorh. Angebotsstruktur

(Zeithorizont der Umsetzung: **1-2 Jahre**)

c) Ausbau und inhaltliche Erweiterung der Angebotsstruktur

(Zeithorizont der Umsetzung: **2-5 Jahre**)

drei Beispiele …

Maßnahmenplan

Einrichtung eines zentralen kommunalen Koordinations- und Beratungsangebotes für Senioren (inkl. mobiler, aufsuchender Beratung)

- Eingangsberatung zu persönlichen und wirtschaftlichen Hilfen (ASD)
- Neutrale Beratung zu Pflege und Betreuung
- Wohnberatung/Wohnungsanpassungsberatung
- Koordinationsstelle Soziale Angebote

➢ *Verantwortlich: Stadtverwaltung*

Maßnahmenplan

Aufklärung & Information zu vorhandenen Angeboten

„Weimarer Wohnwegweiser“ regelmäßig aktualisieren, neu auflegen und kostenfrei bereitstellen

Verantwortlich: Seniorenbeauftragte + „ISEK-Stelle“-Koordinationsstelle Soziale Angebote in Zus.arbeit mit Netzwerk „Offene Seniorenarbeit“

Maßnahmenplan

Initiierung neuer Anlaufstellen für ältere Menschen
insbesondere in bislang unterversorgten Wohngebieten unter (Mit-) Nutzung bestehender Räumlichkeiten und durch Kooperation lokaler Akteure

➢ *Verantwortlich: Sozialplaner in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Offene Seniorenarbeit“ und den Akteuren vor Ort*

Vorab: Kleinräumige Bedarfsermittlung in den Quartieren mit Hilfe von

- Quartiers-, Stadtteil bzw. Wohngebietsbegehungen
- Träger- und Nutzerbefragungen (z.B. in den in den bestehenden Begegnungsstätten, Befragung Seniorenbeirat, Mieterbefragungen)
- Senioren- / Nachbarschaftswerkstätten (vgl. Projekt „Nachbarschaftswerkstatt“ der BaS)
- Zukunftswerkstätten, Runde Tische
- Auswertung statistischer Daten: Ableitung von Lebenslagen und Altersstruktur
- …